

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 1

Artikel: Auf Seitenpfaden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Seitenpfaden

Figaro da – Figaro dort

Während Ike um seine Stimmen kämpfte, rang «Mamie» Eisenhower um ihre Frisur. Sie soll doch endlich ihre unmögliche Frisur ändern, stand in den Bergen von Briefen, die sie täglich erhielt.

Im großen Friseur-Salon der Hauptstraße von Greenville stieß Figaro zu Frieden den Rauch seiner Zigarette, Marke «I'm madly for Adlai» (ich bin verrückt nach Adlai) durch die Nase und behauptet: «Frisuren machen Köpfe Well – und der Kopf eines Politikers ist der seiner Frau. Schätze, mit diesem Kopf wird es der gute Ike nicht schaffen.»

Die Figaros, die die Marke «I like Ike» rauchten, wandten sich an Mrs. Eisenhower mit dem Angebot, ihre Frisur zu modernisieren. Sie hätten die herrlichsten Hollywood-Schöpfungen in ihren Kämmen, versicherten sie.

«Mamie» blieb fest, und die Ponnyfransen siegten. Nach den figarosophischen Betrachtungen scheint der neue Präsident einen harten Kopf zu haben ...

Der Bücher-Wurm

Wenn der Wetterbericht meldet: «Unter dem Einfluß eines Kaltluftvorstoßes ... bei Neuschneeanhäufungen Vorsicht empfohlen ...», gehen viele Leute dazu über, sich nach den Trauben- und Rohkostkuren wieder etwas mit geistiger Kost einzudecken. Man geht in eine Buchhandlung.

Wer nennt die Bücher, kennt die Namen. Berge psychologischer- und ernährungswissenschaftlicher Literatur, die Deine seelischen Tiefenschichten aufdecken oder mit dem weisen Wort beginnen: «Er aß spät und – starb früh!»

Ganz- und Halbwahrheiten in Leinen oder broschiert, herrliche Ausgaben der

KABARETTISTEN IN DER KARIKATUR

Zeichnung von Benita Römer

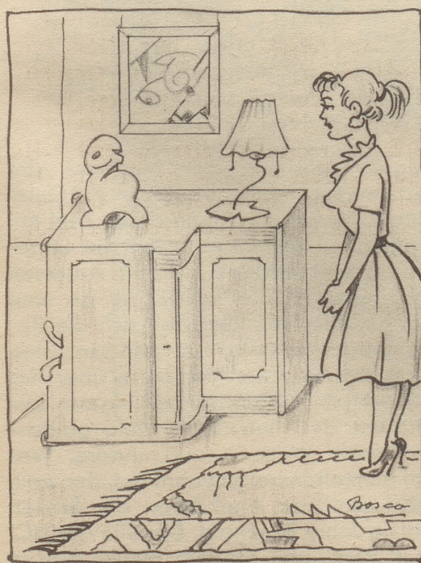


Voli Geiler

CURIOSUM VITAE

Wer Voli Geiler je als Existentialistin, als Vamp oder als Respectueuse gesehen hat, wird es schwerlich glauben, daß sie einst von einem Schweizer Theater mit der Begründung abgewiesen wurde, sie wirke zu bürgerlich. Daß Voli diese Episode aber nicht tragisch nahm, bewies, daß sie sich der heiteren Muse zuwandte. Und aus der Bemerkung des Theaterdirektors nahm sie das Positive, denn er sagte ja, sie wirke. Und ob sie wirkt! Sogar als bürgerlichste der Bürgerfrauen.

Gaudio



«Sit ich euses alte Klavier ha la de Bock schtele, paßts ganz prima zu euse moderne Sache.»

alten und neuen Literatur, Bestseller-Sammelsurium aller Freudschen Komplexe – in denen auf sechshundert Seiten gegessen, vergewaltigt und gemordet wird. Geschichte und Philosophie gehen hier eigene Wege. Die schönsten Liebesgedichte der Weltliteratur und die Story vom Vamp mit dem ungeheuren Männerverschleiß stehen nebeneinander. «Stalin» liegt auf Goethes «West-Oestlichem Divan», und «Lucretia Borgia» auf Maillards «Nackten und Toten». Die Einbanddeckel von Valentins «Lachkabinett» stehen halb offen, als möchten sie Adorno mit seinen «Reflexionen aus dem beschädigten Leben» einladen. Dort liegen drei Bücher nebeneinander, deren Titel sich in einer Linie wie folgt durchliest: «Lebe länger – Abseits vom Heldentum – Thomas Mann». Ist es ein Wunder, daß der Besucher ob den Titeln und Namen verwirrt ist? Daß er die «Chauserien» von Penzoldt statt

der «Causerien» verlangt, und aus «Melitta macht sich frei» eine «Melitta zieht sich aus» macht?

Jemand sagt maliziös zum Verkäufer: «Es gibt noch Jungfrauen», eine Legende ..., und eine ältere Dame verlangt an Stelle von «Narziss und Goldmund» das berühmte Buch von Hesse, «Goldmann und die Nazis» ...

«Iß nix Fisch mit Messer ...»

ist nicht nur ein Lied, sondern das erste Gebot eines Mannes, dessen 200. Geburtstag wir vor kurzem begingen ... A. F. von Knigge. Doch sein «Umgang mit Menschen» paßt nicht mehr in unser synthetisches Jahrhundert. Man hat neue Gebote geschaffen und geht anders um. «Drücken Sie nicht so unverschämte!» schreit man in der überfüllten Straßebahn, «wir sind hier nicht auf dem Steueramt!»

arthur-egon